

Frischer Wind in der Sandalenwerkstatt

Die beiden Modelle „Mexico“ und „Sahara“ gibt es bereits seit fast 50 Jahren



FOTOS: Anna Ebach (2), Andreas Lörcher



Die drei Inhaber der Sandalenwerkstatt: Heinrich Assies, Norihiko Tsukinowa und Andreas Thilo (v.l.)

Seit 40 Jahren verdienen Andreas Thilo und Heinrich Assies ihren Lebensunterhalt mit handgenähten Sandalen. Robuste Stücke, in alter Handwerkstradition maßgefertigt. Das hat auch Norihiko Tsukinowa überzeugt. Der 41-jährige Schuhmacher aus Japan ergänzt nun das Team – und sorgt dafür, dass der Traditionsbetrieb eine Zukunft hat ...

Unzählige Werkzeuge hängen an Regalen und Wänden, auf den Tischen stapeln sich halb fertige Sandalen über noch mehr Pinseln, Zangen und Messer. An den Wänden kleben Fotos und Veranstaltungsposter. Auf den ersten Blick wirkt sie etwas chaotisch, die Sandalenwerkstatt Freiburg im Hinterhof der Talstraße 9a im Stadtteil Wiehre. „Früher sah es hier noch viel schlimmer aus!“, ruft Norihiko Tsukinowa. „Es war ein einziges Durcheinander.“ Verschmitzt lächelt ihn sein Kollege Heinrich Assies an: „Ach komm schon ..., so schlimm war es nicht.“ Gemeinsam mit Andreas Thilo fertigt der 68-Jährige bereits seit fast 40 Jahren Sandalen

und Schuhe aus Leder. Seit ein paar Jahren ergänzt der Japaner Tsukinowa das eingespielte Duo – und bringt frischen Wind und neue Ideen in die alte Werkstatt.

Ihren Anfang nimmt die Geschichte um die Sandalenbauer Mitte der 1970er-Jahre. Es ist ein Freund, der damals zu Andreas Thilo sagt: „Komm doch einmal mit nach Freiburg.“ Es ist die Zeit kurz nach der Energiekrise, der Architekt Thilo, vorher in München in großen Projekten wie Olympiabauten oder Schulzentren beteiligt, hat gerade keine Beschäftigung. Er kommt. Freunde hatten damit angefangen, auf einem Bauernhof in der Nähe Sandalen zu machen. Es sind sehr einfache Modelle,

sie heißen „Mexico“ und „Sahara“. „Ich war fasziniert davon“, erzählt der heute 83-Jährige, „denn solche Modelle gab es bis dahin hierzulande noch nicht.“ Und nach ein paar Monaten packt er schließlich seine Sachen in München und schließt sich der Gruppe dauerhaft an.

Die 1970er-Jahre sind es auch, in denen Heinrich Assies das erste Mal von den Sandalenbauern erfährt. 1976, er ist gerade als Tourist in Freiburg, entdeckt er die Lederschuhe in einem Schaufenster. „Da wusste ich sofort: Die muss ich haben“, erinnert er sich. Was er damals noch nicht wusste: Der Kontakt zur Sandalenwerkstatt sollte nie wieder abreißen und schließlich sein ganzes Leben umkrempeln. Doch zunächst holt der gelernte Büromaschinenmechaniker, der von einem Bauernhof aus dem Emsland stammt, sein Abitur nach. Es folgen ein anthroposophisches Jugendseminar zur Berufsfindung in Stuttgart, dann ein einjähriges Intermezzo an der Kunstschule in Freiburg-Munzingen, Schwerpunkt Bildhauerei. Die Schule ist dann doch nicht so interessant. Aber immerhin: Heinrich Assies ist in Freiburg angekommen. Er schreibt sich an der Universität ein, entscheidet sich aber dann doch ganz

anders – nämlich für die Sandalen.

„Ich hatte immer Probleme mit meinen Plattfüßen“, berichtet er von seinem Interesse für das Schuhhandwerk, „und habe bei Andreas in der Werkstatt anfangs an Einlagen für mich getüftelt.“ Aus ihm wird ein meisterhafter Sandalenmacher. Ganz ohne Lehre und Meistertitel. Er vertieft sich in die Arbeit mit dem Leder, schneidet, färbt, formt, klebt, näht und entwickelt die Kollektion mit.

Ein erfolgreiches Duo wird zum Trio

In den darauffolgenden Jahrzehnten tüfteln Andreas Thilo und Heinrich Assies an neuen Modellen. Immer wieder schließen sich im Laufe der Zeit auch neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Werkstatt an. Manche bleiben für ein paar Jahre und gehen dann wieder. Nur Thilo und Assies nicht, die bleiben. Zu zweit arbeiten sie an ihren Tischen nebeneinander. „Wie ein altes Ehepaar“, sagt Heinrich und lacht. Bis im Jahr 2020 Norihiko Tsukinowa nach Freiburg kommt – und damit ein neues Kapitel für die Werkstatt aufschlägt. Der 41-Jährige ist zu dem Zeitpunkt

Im Workshop zur eigenen Sandale

Was in Japan bereits seit einigen Jahren ein Trend ist, gibt es nun auch in der Sandalenwerkstatt Freiburg: In ein- oder mehrtägigen Kursen kann man unter genauer Anleitung Sandalen, Taschen oder Gürtel herstellen. Die Workshops gibt es entweder als Block in mehreren aufeinanderfolgenden Tagen oder verteilt über einige Wochen. Mehr Infos gibt es auf www.sandalenwerkstatt.de



Norihiro Tsukinowa bei der Arbeit: Alle Sandalen werden in Handarbeit und nach Maß gefertigt



Die Riemen laufen durch die Sohle und sind dadurch individuell einstellbar

bereits seit acht Jahren in Deutschland und arbeitet als Orthopädienschuhmacher in der Nähe der Schweizer Grenze. Zuvor hat er an einer Hochschule für Orthopädieschuhtechnik in Japan studiert und anschließend noch eine Ausbildung zum Orthopädienschuhmacher in Münster draufgesetzt. Obwohl er selbst aufgrund von Problemen mit seinen Füßen zu dem Beruf gekommen ist, ist ihm diese Arbeit zu speziell: „Das war mir alles zu medizinisch“, erklärt Tsukinowa. Also schaut er sich weiter um, besucht Gerbereien und Maßschuhmachertreffen, tauscht sich mit anderen Schuhmachern aus und stößt auf die Sandalenwerkstatt in Freiburg. „Die Modelle haben mir sofort gefallen.“

Vom Praktikanten zum Gesellschafter

Abschrecken lässt er sich auch nicht von der Tatsache, dass die Sandalenmacher in der Branche als „etwas speziell“ gelten, schlecht erreichbar sind und oft nicht auf Mails reagieren. Der Japaner schafft es schließlich, Kontakt aufzunehmen, und beginnt ein Praktikum bei den beiden älteren Herren. Schnell merken die drei, dass die Zusammenarbeit gut funktioniert und sie voneinander lernen können. Während Tsukinowa von der Qualität und den zeitlosen Designs der Sandalen begeistert ist, überzeugt die beiden Freiburger das handwerkliche Können des Japaners.

Seit Juli 2021 ist Tsukinowa nun offiziell Gesellschafter der Sandalenwerkstatt und hat seitdem schon einige

seiner Ideen mit eingebracht. Nicht nur, dass die Werkstatträume etwas ordentlicher und die Arbeitsprozesse strukturierter sind, durch eine neue Website mit Onlinevertrieb sowie einigen Marketingmaßnahmen konnte auch der Umsatz des Betriebs deutlich gesteigert werden.

„Früher haben wir hier sehr beschaulich gearbeitet – und das habe ich auch genossen“, erzählt Heinrich Assies schmunzelnd. Die Wintermonate, in denen nicht viele Sandalen gekauft werden, seien jedoch schwierig gewesen. „Ein bisschen mehr Arbeit zu haben, das beruhigt mich daher jetzt schon.“ Vor allem ein Film des SWR über die Werkstatt hat den drei Schuhmachern viele Aufträge beschert. „Davor haben Andreas und Heinrich pro Monat circa vier Paar Schuhe gebaut“, erläutert der Japaner und schüttelt dabei ungläubig den Kopf. „Inzwischen haben wir im Durchschnitt mindestens 30 Aufträge im Monat.“ Um die Arbeit bewältigen zu können, haben sie sogar vier Hilfskräfte eingestellt.

Ob sie inzwischen ans Aufhören denken, die beiden Schuhmacher, die längst im Rentenalter sind? „Ja ..., manchmal denke ich schon darüber nach“, gibt Heinrich Assies zu. „Jetzt, wo die Nachfolge auch geklärt ist.“ Noch sei es jedoch noch nicht so weit und die Arbeit bereite ihm immer noch viel Freude. Auch Andreas Thilo weiß, dass er das Handwerk vermutlich nicht mehr ewig ausüben kann. „Aber so, wie ich mich im Augenblick fühle“, sagt der passionierte Schuhmacher, „geht das schon noch ein paar Jahre.“ Mit dreifacher Kompetenz in die Zukunft – für die Sandalenwerkstatt ein echter Glücksfall ...

ANNA EBACH

KONTAKT Sandalenwerkstatt Freiburg, Talstraße 9a, 79102 Freiburg, Telefon: 07 61/70 11 77, www.sandalenwerkstatt.de



Seit über 30 Jahren befindet sich die Werkstatt in der Freiburger Wiehre. In der oberen Etage ist ein weiterer Raum für Kurse



Die hölzernen Leisten werden für die Kunden eigens angefertigt



Die Sandalen halten meist sehr lange. Geht doch etwas kaputt, können sie in der Werkstatt repariert werden



Bei ihren Modellen lassen sich die Schuhmacher von traditionellen Designs aus aller Welt inspirieren